Eine Kleinsäugeraufsammlung von der Purchèr-Alm

Autor(en): **Lehmann, Ernst von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **93 (1967-1969)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Kleinsäugeraufsammlung von der Purchèr-Alm

(Trupchuntal, Schweiz. Nationalpark)

Von *Ernst von Lehmann*

Die Purchèr-Hütte (1858 m über NN) im Val Trupchun, kurz hinter der Einmündung des Val Müschauns, hatte mammalogisch bereits ihre Geschichte, als wir sie im August 1967 besuchten. Hier fand nämlich v. BURG schon kurz nach dem ersten Weltkriege eine auffallend große Zwergspitzmaus, der er deshalb einen neuen Namen — *Sorex minutus engadinensis* — gab (v. BURG 1921). Da außer dieser lapidaren Feststellung und dürftigen Notiz (ohne Maßangaben und Designierung eines Typus) in der Literatur nichts weiter darüber zu finden war, war es notwendig, die taxonomische Abgrenzung dieser großen Form, die ich später auch in Liechtenstein fand, nach den gültigen Regeln und unter einem anderen Namen vorzunehmen *(Sorex minutus becki* — cf. v. LEHMANN 1963). Auf jeden Fall reizte es mich aber doch sehr, an der Purchèr-Hütte, der terra typica für *Sorex minutus engadinensis,* einmal den Versuch zu machen, dort eine Zwergspitzmaus zu bekommen. Mit der freundlichen Sondergenehmigung des Betreuers des Nationalparkes, Dr. SCHLOETH, ging ich also am 8. August 1967 mit meinem bewährten Helfer ROLAND SCHULZ von Varusch aus zur Hütte (Abb. 1 und 2) und stellte in dem leicht sumpfigen Rasen- und Hochstaudenkomplex vor der Hütte 62 Fallen in der Absicht, die lebend gefangenen Tiere außer der Zwergspitzmaus später wieder freizulassen. — Wie es bei den kühlen Hochgebirgsnächten nicht anders zu erwarten war, überlebte aber keines der gefangenen Tiere die Nacht. Wir fingen leider keine Zwergspitzmaus, sondern drei Waldspitzmäuse *(Sorex araneus tetragonurus)* und 13 Feldmäuse der hochmontanen Unterart *Micr. arv. rufescentefuscus,* die SCHINZ 1845 nach Tieren vom Urseren-Tal am St. Gotthard erstmalig beschrieben hatte und die seit 1933 auch wiederholt im Nationalpark gefangen wurden (DOTTRENS 1962).

Unteres Trupchun-Tal im Schweizerischen Nationalpark

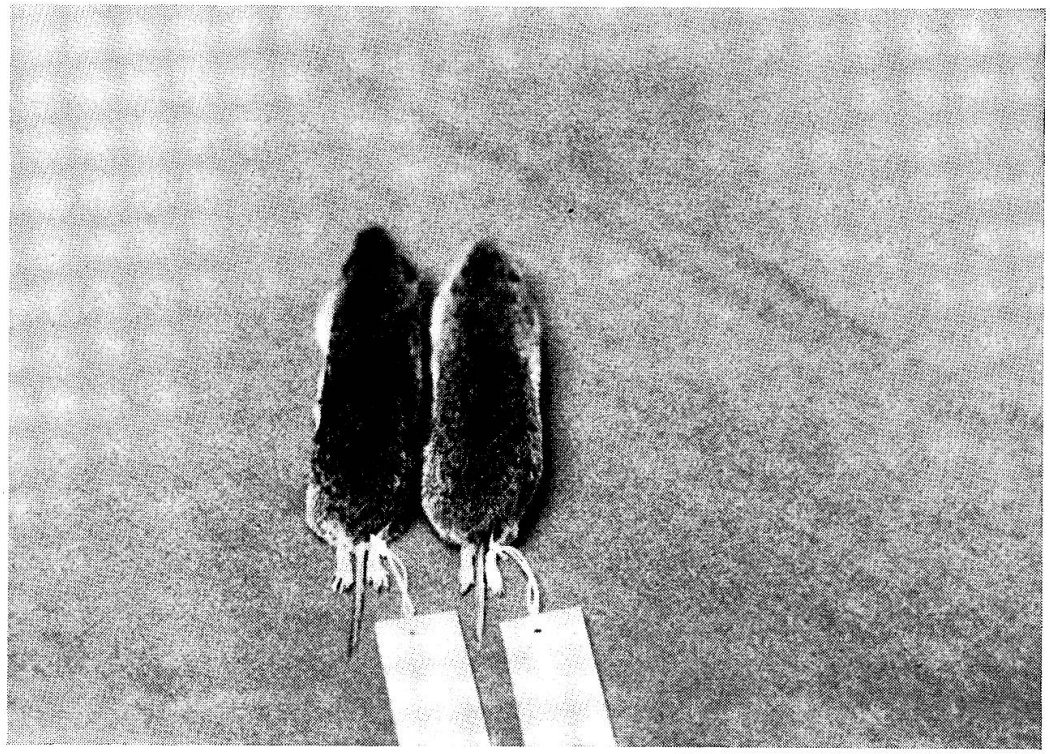
Die Purchèr-Hütte im Trupchun-Tal

Die – ausnahmslos diesjährigen – Waldspitzmäuse hatten folgende Maße:

	Kopf-Rumpf	Schwanz	Hinterfuß
Nr. 1	69	47	12
Nr. 2	70	42	12
Nr. 3	68	49	12

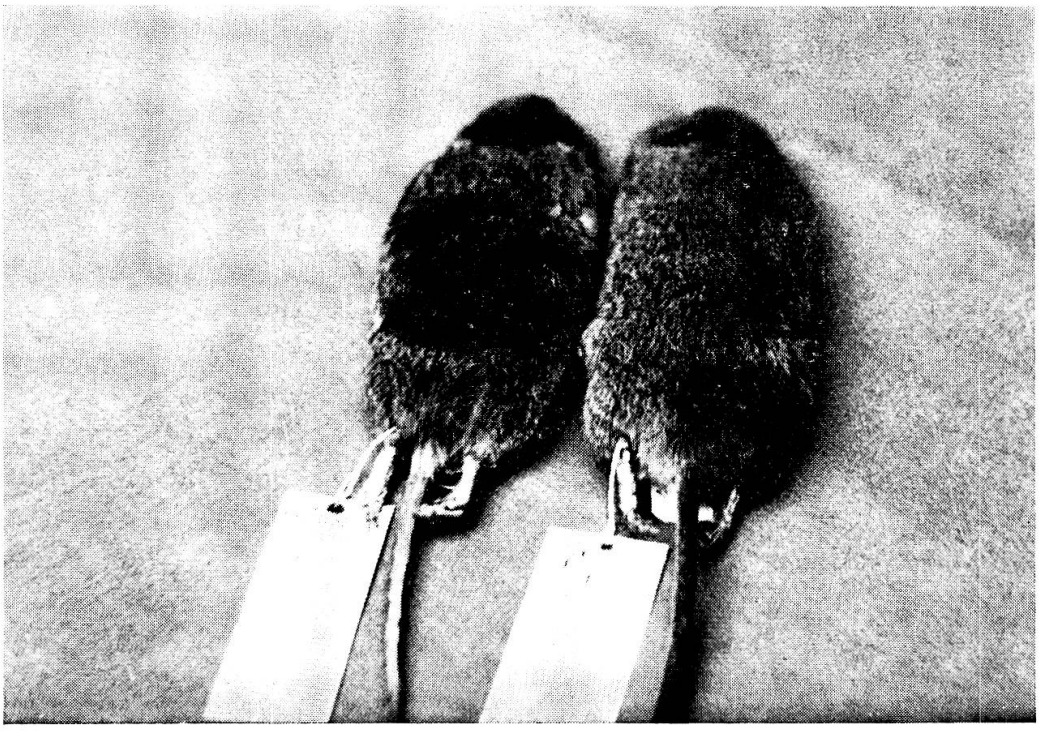
Der relativ lange Schwanz charakterisiert sie als Angehörige der alpinen Unterart *tetragonurus* Hermann, 1780. Die Tiere wurden in Alkohol zur Untersuchung auf Darmparasiten an Herrn Dr. SCHLOETH weitergegeben.

Die Serie der Feldmäuse überraschte zunächst sehr durch ein äußeres Merkmal, das eigentlich für die (Unter-)Gattung *Pitymys,* also die Kleinwühlmaus bezeichnend ist: Viele Tiere haben Haarschäden, d. h. auf der Oberseite mehr oder weniger ausgedehnte Flächen, auf denen die Haare unterhalb der farbigen Binde abgebrochen sind, so daß die schieferschwarzen Haarbasen ein schwarzes, fleckiges Muster auf dem Rücken hervorrufen (Abb. 3). Ich habe



Microtus arvalis rufescentefuscus Schinz aus Purchèr
(links «Schwarzfleckigkeit»)

über diese Erscheinung bei *Pitymys, Apodemus* und auch bei der Tiefland-Feldmaus *(Microtus arvalis arvalis)* kürzlich berichtet (v. LEHMANN 1966); dort sind auch extreme Fälle abgebildet. Die Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung sind unbekannt; es wird vermutet, daß zeitweilig während des Haarwachstums einwirkende pathologische Prozesse (toxische Einflüsse?) entscheidend sind. Weil bei *Arvicola* die «Schwarzfleckigkeit» m. W. noch nicht festgestellt worden war, seien hier gleichzeitig zwei Bälge der Schermaus *(Arvicola terrestris)* vom gleichen Fundort (Dederstedt, Sachsen) und Tag gebracht, die das gleiche Bild zeigen (Abb. 4).



Arvicola terrestris aus Sachsen (links «Schwarzfleckigkeit»)

Die folgende Tabelle bringt die Körpermaße der 13 Feldmäuse sowie die Schädelabmessungen der größten 5 Tiere (die gebalgt wurden).

Tabelle*

* K+R = Kopf + Rumpf-Länge; Schw. = Schwanz; Hf. = Hinterfuß; CB = Condylobasallänge des Schädels; Zyg. = Jochbogenbreite; O.Z. = Obere Zahnreihe; Diast. = Diastema; Occ.Br. = Hinterhauptsbreite; Hod. = Hoden; sgd. = säugend; grav. = gravid; alle Maße in mm!

sex	K+R	Schw.	Hf.	Ohr	Gewicht	Nr.	CB	Zyg.Br.	O.Z.	Diast.	Occ.Br.	
♂	120	35	14	10	32 g	4	25,4	15,2	5,7	7,9	11,8	Hod. 9
♀	122	34,5	15,5	10,5	32 g	5	25,3	15,3	5,6	8	11,7	sgd.
♀	97	34	16	11	24 g	6	—	—	—	—	—	sgd.
♀	98	32	15,5	10,5	21 g	7	—	—	—	—	—	grav.
♂	105	(34)	16	10	23,5 g	8	23	14,4	5,3	7,4	11,1	Hod. 9
♂	99	35	15	10,5	22,5 g	9	—	—	—	—	—	Hod. 10
♀	juv. 83	30	14,5	—	18 g	10	—	—	—	—	—	grav.
♀	107	37	16	11	30 g	11	24,6	15,2	5,7	7,6	11,2	altsgd.
♀	91	32	15	9,5	19,5 g	12	—	—	—	—	—	grav.
♀	111	34	15	10,5	26,25 g	13	—	13,5	5,3	7,5	—	gravid
♂	juv. 86	29	15	9	14,25 g	14	—	—	—	—	—	
♀	94	30	15	11	22,5 g	15	—	—	—	—	—	säugd.
?	—	—	15	10	—	16	—	—	—	—	—	zerfressen!

In den riesigen Maßen der beiden größten (= ältesten) Tiere und vor allem auch in der Schädellänge und dem langen Schnauzenteil (Diastema) besteht völlige Übereinstimmung mit Aufsammlungen dieser Unterart von anderen Plätzen (DOTTRENS 1962, v. LEHMANN 1967). Ebenso kennzeichnend ist der langhaarige Pelz im Hochsommer (Haar am Rückenende ca. 10 mm lang!). Der relativ lange Schwanz, den DOTTRENS bei seinen vergleichenden Untersuchungen hervorhebt, ist im Durchschnitt bei unseren 12 Tieren (Nr. 16 war nicht mehr meßbar) ebenfalls mit 32,7 % der K+R-Länge bezeichnend (bei DOTTRENS die größten Tiere 32,8 %). – Am Gebiß ist an 5 Schädeln festzustellen, daß zweimal die normale Ausprägung des dritten oberen Molaren vorliegt und in 3 Fällen eine Tendenz zur Reduktion (simplex = 3 innere Schleifen) besteht. – An dieser Stelle muß darauf hingewiesen werden, daß die Abb. 299, p. 269 in BAUMANNS Säugetieren der Schweiz (BAUMANN 1949) kein *Pitymys*-Gebiß, sondern die Zahnreihe einer Feldmaus darstellt! Dies wird ganz klar, wenn man das Molarenmuster von M_1 mit dem von Abb. 300 p. 271 vergleicht: Bei *Pitymys* ist kennzeichnend, daß die rückwärtige Seite der d r i t t e n äußeren Schlinge o f f e n ist, bei *arvalis* ist sie geschlossen! Die darüber liegende 4. Schlinge ist also nicht maßgebend. Man kann sich bei flüchtigem Hinsehen bei frisch gefangenen Tieren also leicht irren, besonders wenn andere Merkmale auf *Pitymys* hindeuten (wie es zum Beispiel auch bei den Purchèr-Feldmäusen der Fall war). – Ebenso muß man bei den Sohlenschwielen (5 bei *Pitymys,* 6 bei *arvalis)* sehr genau hinsehen: es gab in der Purchèr-Aufsammlung Tiere, die die 6. Schwiele nur als winzige kleine «Anleihe» an einer großen zeigten, so daß es mit bloßem Auge fast unmöglich war, sie zu entdecken. Es ist außerdem bekannt, daß die Zahl der Sohlenschwielen bei *Pitymys* und *Microtus* nicht überall konstant ist.

Literatur

Baumann, F. (1949): Die freilebenden Säugetiere der Schweiz. Bern (H. Huber).

v. Burg, G. (1921): Die Säugetiere des Engadins, Puschlavs, Bergells und Münstertales. Der Weidmann. Bülach (K. Graf).

Dottrens, E. (1962): Microtus nivalis et Microtus arvalis du Parc National Suisse. Ergebn. Wiss. Unters. Schweiz. Nationalpark. Liestal (Lüdin AG), 7, N.F., 46, 330–352.

v. Lehmann, E. (1963): Die Säugetiere des Fürstentums Liechtenstein in Jahrb. Hist. Verein f. d. Fürstentum Liechtenstein, Bd. 1962 (Vaduz), 159–362.

— (1966): Die «Schwarzfleckigkeit bei Mäusen». Gibt es eine eindeutige Erklärung? — Das Pelzgewerbe, XVII, N.F., Nr. 6, Hermelin-Verlag (Dr. Paul Schöps), Berlin-Frankfurt/Main-Leipzig-Wien, 254—255.
— (1967): Die hochmontane Feldmaus (Microtus arvalis rufescentefuscus Schinz, 1845), vom Sareis. Jahrb. Hist. Verein f. d. Fürstentum Liechtenstein. Bd. 1967 (Vaduz), 199—204.